

25., 26. und 27. Februar 2018  
Semperoper

**7. SYMPHONIEKONZERT**

Christian

**THIELEMANN**

Elina

**GARANČA**

**DAMEN DES SÄCHSISCHEN  
STAATSOVERNCHORES**

**KINDERCHOR DER  
SEMPEROPER DRESDEN**



**SÄCHSISCHE  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN**



25., 26. und 27. Februar 2018  
Semperoper

## 7. SYMPHONIEKONZERT

Christian

# THIELEMANN

Elina

# GARANČA

DAMEN DES SÄCHSISCHEN  
STAATSOPIERCHORES

KINDERCHOR DER  
SEMPEROPER DRESDEN

Kunst zählt zu den wichtigsten Kulturgütern unserer Gesellschaft und setzt immer wieder neue Impulse, die uns inspirieren und zum Nachdenken anregen. Wir freuen uns daher ganz besonders, als Partner der Semperoper Dresden Kunst und Kultur zu fördern und so einen Beitrag leisten zu können.

## VOLKSWAGEN

AKTIENGESELLSCHAFT



SÄCHSISCHE  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN

## 7. SYMPHONIEKONZERT

---

SONNTAG	MONTAG	DIENSTAG	SEMPEROPER
25.2.18	26.2.18	27.2.18	DRESDEN
11 UHR	20 UHR	20 UHR	

Christian Thielemann

**Dirigent**

Elīna Garanča

**Mezzosopran**

Damen des Sächsischen  
Staatsopernchores Dresden

**Einstudierung: Jörn Hinnerk Andresen**

Kinderchor der Semperoper Dresden

**Einstudierung: Claudia Sebastian-Bertsch**

### Dynamik der Materie

Mahler komponiert seine dritte Symphonie 1895/1896 am Attersee im Salzkammergut. Als Bruno Walter ihn dort besucht und auf das Höllengebirge blickt, bemerkt Mahler: »Sie brauchen gar nicht mehr hinzusehen – das habe ich schon alles wegkomponiert.« Dem Komponisten gelingt die Darstellung einer Dynamik, die aus purer Materie herausbricht und sich gestaltenreich auffächert. Mit der dritten Symphonie dirigiert Christian Thielemann eine »in schrittweiser Steigerung umfassende musikalische Dichtung«, die Mahler seine »fröhliche Wissenschaft« nennt.

Kostenlose Konzerteinführungen jeweils 45 Minuten vor Beginn  
im Opernkeller der Semperoper

## PROGRAMM

---

Gustav Mahler (1860-1911)

**Symphonie Nr. 3 d-Moll  
für Altsolo, Knaben- und Frauenchor und großes Orchester**

*Erste Abteilung*

1. Kräftig. Entschieden

*Zweite Abteilung*

2. Tempo di Menuetto. Grazioso

3. Comodo. Scherzando. Ohne Hast

4. Sehr langsam. Misterioso

5. Lustig im Tempo und keck im Ausdruck

6. Langsam. Ruhevoll. Empfundener

Aufzeichnung durch MDR Kultur

Sendetermin: 27. Februar 2018, ab 20.05 Uhr live  
bei MDR Kultur und MDR Klassik

# Christian Thielemann

CHEFDIRIGENT DER  
SÄCHSISCHEN STAATSKAPELLE DRESDEN

Die Saison 2017/2018 ist Christian Thielemanns sechste Spielzeit als Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Über Stationen an der Deutschen Oper Berlin, Gelsenkirchen, Karlsruhe, Hannover und Düsseldorf kam er 1988 als Generalmusikdirektor nach Nürnberg. 1997 kehrte der gebürtige Berliner in seine Heimatstadt als Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin zurück, bevor er das gleiche Amt von 2004 bis 2011 bei den Münchner Philharmonikern innehatte. Neben seiner Dresdner Chefposition ist er seit 2013 Künstlerischer Leiter der Osterfestspiele Salzburg, deren Residenzorchester die Staatskapelle ist. Intensiv widmete er sich den Komponistenjubilaren Wagner und Strauss. Aber auch Werke von Bach und Henze, Rihm und Gubaidulina dirigierte er am Pult der Staatskapelle Dresden. Zudem leitete er Neuproduktionen u. a. von »Manon Lescaut«, »Elektra« und »Der Freischütz«. Bei den Osterfestspielen Salzburg dirigierte er u. a. »Parsifal«, »Arabella«, »Otello« und »Die Walküre«. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit den Berliner und Wiener Philharmonikern sowie mit den Bayreuther Festspielen, die er seit seinem Debüt im Sommer 2000 (»Die Meistersinger von Nürnberg«) alljährlich durch maßstabsetzende Interpretationen prägt. Von 2010 an war er musikalischer Berater auf dem »Grünen Hügel«, im Jahr 2015 wurde er zum Musikdirektor der Festspiele ernannt. Im Zuge seiner vielfältigen Konzerttätigkeit folgte er Einladungen der großen Orchester in Amsterdam, London, New York, Chicago und Philadelphia und gastierte außerdem in Israel, Japan und China.

Christian Thielemanns Diskographie als Exklusivkünstler der UNITEL ist umfangreich. Zu seinen jüngsten Einspielungen mit der Staatskapelle zählen u. a. die Aufnahmen der Symphonien Nr. 3 und 4 von Anton Bruckner sowie die Symphonien und Solokonzerte von Johannes Brahms. Mit den Wiener Philharmonikern legte er eine Gesamteinspielung der Symphonien Beethovens vor. Er ist Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London sowie Ehrendoktor der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar und der Katholischen Universität Leuven (Belgien). 2015 erhielt er den Richard-Wagner-Preis der Richard-Wagner-Gesellschaft der Stadt Leipzig. Im Herbst 2017 wurde sein Vertrag als Chefdirigent der Staatskapelle Dresden bis 2024 verlängert.







## Elīna Garanča Mezzosopran

**E**līna Garanča wurde als Tochter einer Musikerfamilie in Riga geboren und studierte an der Lettischen Musikakademie ihrer Heimatstadt bei ihrer Mutter. Sie gewann 1999 den Internationalen Mirjam-Helin-Gesangswettbewerb in Finnland und war 2001 Finalistin des Wettbewerbs BBC Cardiff Singer of the World.

Ihre Karriere begann sie als Ensemblemitglied des Meininger Staatstheaters und als Gast an der Oper Frankfurt. 2005 führte ihr außergewöhnliches Talent zu einem Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon. Für ihre erste Soloaufnahme, »Aria Cantilena«, die 2007 unter großem Beifall erschien, wurde sie mit einem ECHO Klassik als Sängerin des Jahres ausgezeichnet. Auch ihre zuletzt veröffentlichten Alben »Romantique« und »Meditation« erhielten einen ECHO-Preis.

Elīna Garanča hat sich als eine der weltweit bedeutendsten Mezzosopranistinnen etabliert. Sowohl im Operngenre als auch als Konzertsängerin ist sie zu Gast an den großen internationalen Opernhäusern und tritt mit führenden Orchestern und Dirigenten auf. Höhepunkte der letzten Jahre waren u. a. ihr Auftritt als Léonor de Guzman in der Neuproduktion von »La Favorite« an der Bayerischen Staatsoper München, die Rolle der Santuzza in »Cavalleria rusticana« an der Pariser Opéra und die des Octavian in »Der Rosenkavalier« an der Metropolitan Opera in New York.

Zu ihren weiteren Bühnenerfolgen zählen insbesondere die Titelpartie in Bizets »Carmen« am Royal Opera House, Covent Garden. 2009 war sie außerdem in einer Neuinszenierung des Werkes an der Metropolitan Opera zu erleben. 2003 gab sie ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen als Annio in Mozarts »La clemenza di Tito«. Ihre zahlreichen Galakonzerte und Rezitale in Europa und den USA umfassten u. a. ihr Debüt in der New Yorker Carnegie Hall sowie Verdis Requiem an der Mailänder Scala gemeinsam mit Daniel Barenboim, Anja Harteros, Jonas Kaufmann und René Pape.

Im Mai 2013 erhielt sie als eine der jüngsten Künstlerinnen den Titel »Kammersängerin« der Wiener Staatsoper verliehen. Mit dieser Ehre wurden über 140 Auftritte in 18 Rollen der Mezzosopranistin gewürdigt, die sie seit ihrem Hausdebüt im Jahr 2003 an der Wiener Staatsoper gesungen hat. Bereits 2010 sang sie in Dresden unter Leitung von Christian Thielemann in Beethovens »Missa solemnis«.

# Sächsischer Staatsoperchor Dresden

Chordirektor und Einstudierung:  
Jörn Hinnerk Andresen



*Die Damen des Sächsischen Staatsoperchores Dresden*

**D**er Dresdner Opernchor wurde am 8. Oktober 1817 durch königliches Dekret von Friedrich August dem Gerechten gegründet. Die Erlassung dieses Dekrets war vor allem ein Verdienst Carl Maria von Webers, der als neu engagierter Hofkapellmeister 1817 den Auftrag erhalten hatte, neben der traditionsreichen italienischen Oper am Königlichen Hoftheater in Dresden auch ein deutsches »Opern-Departement« aufzubauen. Weber forderte die Einrichtung eines »stehenden Theaterchors«, der den gestiegenen Anforderungen des dafür neu zu schaffenden Opernrepertoires gewachsen sein würde. In der Folgezeit entwickelte sich das Ensemble zu einem erstrangigen und gefragten Klangkörper. Über die Jahrhunderte hinweg pflegten Künstlerpersönlichkeiten wie der Gesangspädagoge Johann Miksch, der Wagner-Freund Christian Wilhelm Fischer und dessen Sohn Carl August Wilhelm Fischer, Karl Maria Pembaur, Ernst Hintze, Hans-Dieter Pflüger, Matthias Brauer und Pablo Assante ein bis heute spezielles, dem Staatsopernchor zugehöriges Klangideal, das besonders auch durch eine rege Konzerttätigkeit beeinflusst wurde. Homogenität des Klangs, klangliche Noblesse und kultivierter Pianogebang bei gleichzeitiger Tondichte und -fülle sind wesentliche Attribute,

die für den Sächsischen Staatsopernchor Dresden stehen. Seit der Spielzeit 2014/2015 ist Jörn Hinnerk Andresen Chordirektor der Sächsischen Staatsoper Dresden.

Der Sächsische Staatsopernchor konzertiert regelmäßig mit der Staatskapelle Dresden. Dirigenten wie Giuseppe Sinopoli, Sir Colin Davis, Herbert Blomstedt, Zubin Mehta, Fabio Luisi, Daniele Gatti, Bernard Haitink und Christian Thielemann haben mit dem Gesangsensemble zusammengearbeitet. Opern- und Konzertreisen sowie eine kontinuierliche Präsenz bei Festspielen und in Rundfunk und Fernsehen brachten dem Dresdner Staatsopernchor weltweite Beachtung ein. Seit 2013 ist der Sächsische Staatsopernchor gemeinsam mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden ständiger Gast bei den Osterfestspielen in Salzburg, deren Künstlerische Leitung in den Händen von Christian Thielemann liegt. Im Herbst 2017 feierte er sein 200-jähriges Bestehen. Das Jubiläumskonzert fand auf den Tag genau am 8. Oktober 2017 in der Dresdner Semperoper statt. Abgerundet wird die Jubiläumsspielzeit am 1. Mai 2018 mit dem Sonderkonzert »200 Jahre Staatsopernchor«. Unter der Leitung von Christian Thielemann erklingt das »Deutsche Requiem« von Johannes Brahms.

# Kinderchor der Semperoper Dresden

Chorleiterin: Claudia Sebastian-Bertsch



**D**ie Aufgaben und Erlebnisse im Kinderchor der Semperoper Dresden sind vielfältig: Mitwirkung in den Inszenierungen auf der Bühne der Semperoper, dabei gemeinsames Singen und Theaterspielen mit den Kolleginnen und Kollegen des Staatsopernchores, selbstständige musikalische und szenische Aufgaben, Singen in Fremdsprachen, kleine Solopartien, Auftritte als Kinderkomparserie, daneben verschiedenste Konzertauftritte in und außerhalb der Oper.

Die Probenarbeit beinhaltet regelmäßiges musikalisches Studium in wöchentlichen Gesamtchorproben, Stimmgruppen und Nachstudierproben, Vermittlung stimmbildnerischer und musiktheoretischer Grundkenntnisse, szenische Proben und große Bühnenproben. Seit der Spielzeit 2014/2015 leitet Claudia Sebastian-Bertsch den Kinderchor.

Freude am Singen und am Theater, gut erkennbare stimmliche und musikalische Anlagen, Bereitschaft, die Freizeit für Proben und Vorstellungen zu verwenden, das sind die Voraussetzungen für alle Interessierten, die sich bewerben wollen. Noten- und Instrumentalkenntnisse sind wünschenswert. Neuvorstellungstermine finden jährlich im März und April für die neue Spielzeit bzw. das neue Schuljahr statt und werden einzeln vereinbart.

Interessierte Eltern von Kindern ab dem dritten Schuljahr erreichen die Leiterin des Kinderchores der Semperoper Dresden unter:

Chorleiterin Claudia Sebastian-Bertsch  
kinderchor@semperoper.de  
T +49 351 265 54 28



# Gustav Mahler

\* 7. Juli 1860 in Kalischt, Böhmen

† 18. Mai 1911 in Wien

## Symphonie Nr. 3 d-Moll

für Altsolo, Knaben- und Frauenchor und großes Orchester

### Erste Abteilung

1. Kräftig. Entschieden

### Zweite Abteilung

2. Tempo di Menuetto. Grazioso

3. Comodo. Scherzando. Ohne Hast

4. Sehr langsam. Misterioso

5. Lustig im Tempo und keck im Ausdruck

6. Langsam. Ruhevoll. Empfundener

### ENTSTEHUNG

nach Vorarbeiten vor allem während der Sommermonate 1895 und 1896 in Steinbach am Attersee, Salzkammergut

### URAUFFÜHRUNG

9. Juni 1902 in Krefeld auf dem 38. Tonkünstlerfest. Es spielen die Krefelder Städtische Kapelle und das Gürzenich-Orchester Köln unter Leitung des Komponisten. Triumphaler Erfolg

### BESETZUNG

4 Flöten (alle auch Piccolo), 4 Oboen (4. Oboe auch Englischhorn), 4 Klarinetten (4. Klarinette auch 2. Es-Klarinette und 3. Klarinette auch Bassklarinetten), Es-Klarinette, 4 Fagotte (4. auch Kontrafagott), 8 Hörner, 4 Trompeten, 4 Posaunen, Tuba, 2 Pauken, Schlagzeug, 2 Harfen und Streicher  
*Fernorchester: Posthorn in B, kleine Trommeln, 6 Glocken*

### DAUER

ca. 100 Minuten

## ENT-BERGUNGEN

### Mahlers dritte Symphonie

In welcher produktiven Stimmung sich Gustav Mahler im Sommer 1896 befindet, teilt er seinem Vertrauten Bruno Walter ungewohnt überschwänglich mit: »Ich hoffe, daß ich in wenigen Wochen schon die ganze III. zu einem fröhlichen Ende gebracht haben werde. – Ich bin schon an der Partitur, nachdem die erste Skizzierung schon ziemlich übersichtlich ausgefallen ist. – Ich glaube, die Herrn Rezensenten engagierter und nicht engagierter Art werden wieder einige Anwendungen von Drehkrankheit bekommen, dagegen werden Freunde eines gesunden Spaßes die Spaziergänge, die ich ihnen da bereite, sehr amüsant finden. Daß es bei mir nicht ohne Trivialitäten abgehen kann, ist zur Genüge bekannt. Diesmal übersteigt es allerdings alle erlaubten Grenzen. »Man glaubt manchmal, sich in einer Schenke oder in einem Stall zu befinden.« – Also kommen Sie nur recht bald und wappnen Sie sich rechtzeitig!« Aus Mahlers Brief strömt pure Unbeschwertheit. Er schreibt aus Steinbach am Attersee im Salzkammergut. Es sind Theaterferien. Der Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters hat keinerlei Verpflichtungen und nutzt die Zeit für seine kompositorische Bestimmung. Seit 1893 weilt Mahler hier in der Sommerfrische, ca. 40 Kilometer östlich von Salzburg hinter Mondsee und Wolfgangsee. Zu erschwinglichen Preisen mietet er sich im Gasthof »Zum Höllengebirge« am Ostufer des Attersees ein. Um mehr Ruhe zum Arbeiten zu finden, regt er den Bau eines einfachen Ziegelhäuschens direkt am See an, das er bereits im Sommer 1894 nutzen kann. Zum Inventar gehören ein Stutzflügel, ein kleiner Ofen, ein Tisch und wenige Stühle. Mehr braucht es nicht, um eine Welt zu erschaffen. Während seiner Arbeit an der dritten Symphonie zählt Mahler 35 Jahre. Neben seiner herausgehobenen Position an der Hamburger Oper spürt er immer mehr das Bedürfnis, Freiheitsgrade







*Gustav Mahler, Porträt aus dem Jahr 1898*

**nachfolgende Doppelseite:** *In den Sommermonaten der Jahre 1893 bis 1896 mietet sich Mahler in diesem Gutshof in Steinbach am Attersee ein. 1894 lässt er am Seeufer eine kleine Hütte zum Komponieren bauen, die auf dem Foto rechts zu sehen ist. Hier vollendet er die zweite Symphonie und schreibt die Dritte. Im Hintergrund das sich mächtig aufwölbende Höllengebirge.*

auszuloten und neue Pfade einzuschlagen. Mahler sucht nach Wegen der Überwindung festgefüger Grenzen. Sie sind seiner Musik eingeschrieben. Wenn es im ersten Satz der dritten Symphonie um Befreiung geht, so handeln die nachfolgenden fünf Sätze von ihrer Konsequenz: von Freiheit und ihrer Verwirklichung. Der Sprung von Befreiung zu Freiheit heißt dabei nichts anderes als eine weitgefaste Entfaltung. Aus den Briefen an die Sängerin Anna Mildenburg Anfang Juli 1896 vermittelt sich die Stimmung eines schöpferischen Aufbruchs. Voller Frische und Hingabe steckt er in der Ausarbeitung des ersten Satzes. Am 6. Juli heißt es über den Eröffnungssatz: »Der Sommer marschiert ein, da klingt es und singt es, wie Du Dir es nicht vorstellen kannst! Von allen Seiten sprießt es auf. Und dazwischen wieder so unendlich geheimnisvoll und schmerzvoll, wie die leblose Natur, die in dumpfer Regungslosigkeit kommendem Leben entgegen harrt.« Nach Wochen der Suche eines Gesamttitels stößt er auf die altgriechische Gottheit Pan, die laut Mahler später »zum Inbegriff des All geworden [ist] (Pan griechisch: Alles)«. Mahler fühlt sich im Innersten eines alles erfassenden Schaffensdranges: »Aber ich habe es Dir doch geschrieben«, mahnt er Anna Mildenburg ungeduldig, »daß ich an einem großen Werke arbeite. Begreifst Du nicht, wie das den ganzen Menschen erfordert und wie man da oft so tief drin steckt, daß man für die Außenwelt wie abgestorben ist. Nun aber denke Dir ein so großes Werk, in welchem sich in der Tat die ganze Welt spiegelt – man ist sozusagen selbst nur ein Instrument, auf dem das Universum spielt. ... Es sind furchtbare Geburtswehen, die der Schöpfer eines solchen Werkes erleidet, und bevor sich das alles in seinem Kopfe ordnet, aufbaut und aufbraust, muß viel Zerstretheit, Insichversunkensein, für die Außenwelt Abgestorbensein vorhergehen ... Meine Symphonie wird etwas sein, was die Welt noch nicht gehört hat!« Sie wächst ins Romanhafte, legt den Prozess eines großangelegten Werdens offen. Der Naturtrieb eilt nach Vollendung, ruhelose Sehnsucht drängt Mahlers Gestaltungswillen. Wo Haydn am Anfang seiner »Schöpfung« ein eigenschaftsloses Chaos in Musik zu setzen weiß, geht Mahler hundert Jahre später weiter. Er komponiert die Geburtswehen der unbelebten, starren Materie und bringt dynamische Ausstöße, ein Aufwuchten und Auseinanderreißen stofflicher Gewalten hervor. Was aus diesen Eruptionen an energetischen Segmenten erhalten bleibt, begreift Gottfried Wilhelm Leibniz als *vis viva*, als »Lebendige Kraft«, was nichts anderes heißt, als dass überschüssige Energie für weitere Gestaltungstrieb zur Verfügung steht. Aus dieser »Energie in der Bewegung« erwächst bei Mahler der Weckruf Pans, des Gottes der Erde, des Sommers oder in weitreichenderem Sinne des Künstlers. Pan, so der einflussreiche Musikschriftsteller Paul Bekker, bringt in Mahlers Dritter die fühllose Materie





»zu Bewusstsein, macht sie fruchtbar«. Der Moment der Beseelung, das Einhauchen von Leben, ist das Thema der ersten Abteilung des Werkes. In Mahlers letzter Fassung lautet die Überschrift: »Pan erwacht. – Bacchuszug. (Der Sommer marschiert ein.)«

### *Kraft der Materie*

In seinem Häuschen am See komponiert Mahler gewissermaßen zwischen Wasser und Stein, zwischen belebender und dinghafter Materie. Als Bruno Walter während eines Besuches im Salzkammergut

staunend das Hölleengebirge betrachtet, meint Mahler lakonisch: »Sie brauchen gar nicht mehr hinzusehen – das habe ich schon alles wegkomponiert!« Was hat ihm das Felsengebirge »erzählt«? Mahler redet von »Naturlauten«, von einem allmählichen Losringen des Lebens, von der Entfesselung des Stofflichen. Dafür braucht es Gegenkräfte, hörbar in den sogenannten *Anima*-Klängen wie in Ziffer 11. Sie sind erste Anzeichen einer aus den Elementen hervorgehenden Empfängnis, choralartige, von den Flöten geführte Klänge, in denen der Hörer Zeuge eines Atems wird, der erst noch zu seinem organischen Fließen finden muss. Der erste Satz gehört zu den ungewöhnlichsten in Mahlers Schaffen, er bringt die



*Mahlers Komponierhäuschen direkt am Ufer des Attersees*

Komplexität eines Geburtsvorgangs plastisch nah. Die Fülle der Einfälle erhebt das Disparate zum Prinzip. Der Umbruch eines vorweltlichen Un-Orts zum Quell vielfältigen Lebens bleibt das Scharnier aller Hervorbringung. Angesichts des ersten Satzes spricht Bruno Walter von einem Ringen zwischen »urewigem starren Sein« und »wildem lustgetriebenen Werden«, woraus Mahler eine außergewöhnliche Architektur ableitet (von der mitunter die Rede ist, sie trage antiarchitektonische Züge). Trompetensignale, Trommelwirbel, feuriger Marsch, majestätisches Posaunensolo und summende Triller gedämpfter Streicher setzen sich zu einem Kaleidoskop zusammen, um in dem »symphonischen Weltentraum« (Bruno Walter) die Vision eines Weltaufbaus zum Ausdruck zu bringen. Wie heftig Mahler gerade im Kopfsatz vom *creator spiritus* gepackt wird, teilt er seiner Freundin Natalie Bauer-Lechner mit: »Es ist furchtbar, wie dieser Satz mir über alles, was ich je gemacht habe, hinauswächst, daß mir die Zweite [Symphonie] als ein Kind dagegen erscheint. Das ist weit, weit über Lebensgröße, und alles Menschliche schrumpft ins Pygmäenreich dagegen zusammen. Wahres Entsetzen faßt mich an, wenn ich sehe, wohin das führt, welcher Weg der Musik vorbehalten ist, und daß mir

das schreckliche Amt geworden, Träger dieses Riesenwerkes zu sein.« Mahler schreibt diesen Satz, als die anderen bereits fertig vorliegen. Woran hält er fest? Es scheint, als spräche er sich mit den gleichmäßig insistierenden Marsch-Akzenten Mut zu, um gangbare Schneisen ins Dickicht der musikalischen Gestalten hineinzuschlagen. Die Bezeichnung »Marsch« leitet sich von *marcare* ab, das wahrscheinlich auf das althochdeutsche Wort *markon* aus der Jägersprache »mit den Füßen stampfen«, »Spuren oder eine Fährte hinterlassen« zurückgeht und ein fest auftretendes, gewissermaßen »hämmerndes« Schreiten bezeichnet. Auf diese Weise gewinnt Mahler Umrisse eines Fundaments, das Ordnung suggeriert und Orientierung verspricht. Der Marsch avanciert zum führenden Gestaltungsmittel innerhalb des Kopfsatzes, dessen Grundzüge eines Sonatensatzes angesichts der gigantischen Ausmaße nur mühsam auszumachen sind. Viel eher entsteht der Eindruck, Mahler bilde die dramatische Sonatenform zu einer epischen um. Natalie Bauer-Lechner spricht von einer Art »Jahrmärkte-Polyphonie«, in der übereinandergeschichtete Motiv- und Themenstränge eine Kompaktheit ergeben, die Ausdruck konzentrierter Spannkraft ist. Mahler kreiert eine Steigerung in mehreren Wellen, ihren Höhepunkt erreicht sie am Ende der Durchführung. »Alle Streicher mit furchtbarer Gewalt«, fordert er zwei Takte vor Ziffer 51, während die Bläser einen entfesselten Marsch intonieren, der ins Nichts läuft – eine grandios auskomponierte Verirrung, an deren Ende die Geräuschkulisse des Schlagzeugs übrig bleibt. Der Rückzug ins Stoffliche leitet über in die Reprise. Alles auf Anfang? Dass hier ein Prozess noch in seiner offenen Ausrichtung steckt, zeigt sich am Ende in eruptiv aufbrechenden harmonischen Rückungen, deren freigesetzte Energien nichts anderes als die Kraft der Materie feiern.

### *Grundtönige Wehmut und unschuldiges Naturwirken*

In der stilisierten Atmosphäre des Menuetto (»Grazioso«, zweiter Satz) gewinnt Mahler den beseelten Naturlauten eine Reihe von Färbungen reinster Schönheit ab. Er schafft Inseln blühenden Lebens. Wenn für Mahler die dritte Symphonie »eine alle Stufen der Entwicklung in schrittweiser Steigerung umfassende musikalische Dichtung« ist, so zeigt sich im zweiten Satz, was ihm »die Blumen auf der Wiese« erzählen. Das Parfüm des höfischen Menuetts hat sich zum natürlichen Duft zart-sprießender Pflanzen auf grüner Weide gewandelt. Das Ganze atmet einen Hauch von biedermeierlicher Ästhetik, als in den Tiefen des neunzehnten Jahrhunderts eine politische Friedhofsruhe den Menschen zum Rückzug in sein privates Glück zwingt und die anmutige Ausstrahlung der Natur zum Sehnsuchtsort des bedrängten



Individuums wird. Mahler spricht von einer Unbekümmertheit, die sich durch diesen Satz hindurchzieht: »Das schwankt und wogt alles in der Höhe aufs leichteste und beweglichste, ohne Schwere nach unten in der Tiefe, so wie die Blumen im Winde auch biegsam und spielend sich wiegen.« Doch tönt zugleich eine Unbeschwertheit, die es mit einer Täuschung des Sichtbaren zu tun hat. Auch im dritten Satz schimmert das Muster einer pastoralen Idylle durch, nun durchsetzt von Mahlers »Was mir die Tiere im Wald erzählen«. Ursprünglich sollte dieser Satz »Was mir der Kuckuck erzählt« lauten. Wie ein Vogelruf klingt der Anfangsschlag in der Klarinette. Das Geheimnis des Lebens, das Urphänomen schlechthin, hat eine höhere Stufe organischen Seins erreicht. Der Satz, ein Scherzo, ist in Rondoform komponiert, durchflutet von einer humoristisch angeregten Klangphantasie, die bereits am Anfang beeindruckt: Während die Streicher ohne Kontrabässe in einem hüpfenden Pizzicato begleiten und die Klarinette ihr vogelrufartiges Einleitungsmotiv vorträgt, intoniert die Flöte eine tänzelnde Melodie – ein gestaltreiches Agieren auf mehreren Ebenen. Im Trio-Teil versinkt jedoch die Tierwelt und ein neues Traumreich tut sich auf, enthoben allem Leben: »Wie aus weiter Ferne«, so die Vortragsbezeichnung, ertönt »sehr gemächlich« und »frei vorgetragen« die »Weise eines Posthorns«, umrankt von schwebenden Harmonien der dreifach geteilten Violinen. Die Magie wirkt, wie Paul Bekker bemerkt: »Gerade diese Posthorn-episode trägt einen romantischen Zauber in sich, dessen echte Naivität widerstandslos gefangen nimmt.« Erinnerungen versunkener Zeiten tauchen auf und lassen das Zeitliche selbst zum Stillstand kommen. Viel spricht dafür, dass Mahler Anregungen von Lenaus Gedicht »Der Postillon« erhalten hat. Die Dichtung handelt von einem Kutscher, der an einem Friedhof hält, um einem dort begrabenen Freund und Kollegen dessen Leibleid zu blasen. Es zeichnet diesen Satz aus, dass sich Skurriles mit Empfindsamem mischt, übermütige Freude auf stillen, nachhorchenden Waldzauber folgt und eine durchaus bühnenwirksame *Comédie* aufblitzt, in der jedes Detail in einem gelegentlich überblendeten Licht erscheint. Spätestens hier öffnet Mahler die Echokammern des Seins und lässt grundtönige Wehmut auf unschuldiges Naturwirken treffen.

### Seelentemperaturen

Die letzten drei Sätze bilden einen »Groß-Satz« (Mathias Hansen). Sie liefern ein Gegengewicht zu dem annähernd 900 Takte umfassenden ersten Satz. Jeweils am Ende der Sätze 4 und 5 vermerkt Mahler: »Folgt ohne Unterbrechung Nr. 5« bzw. 6. Mahlers Traum ist über Blume und Tier beim Menschen angekommen, dessen nächtliche Seite in das Mysterium

seiner Bestimmung zwischen Weh und Lust führt. Die Stimme ist dabei Ausdruck einer trunkenen, übernächtigen Stimmung, in der der Mensch über die Welt des Schlafes wacht. Es ist ein mitternächtliches Sinnen über die Widersprüchlichkeit der menschlichen Natur, über den



**Programmzettel.** *Die Staatskapelle Dresden spielt Mahlers Dritte erstmalig am 21. Oktober 1970, es dirigiert Kyrill Kondraschin. Danach folgen Aufführungen mit Hiroshi Wakasugi (Januar 1990), Giuseppe Sinopoli (September 1996) und Esa-Pekka Salonen (Mai 2011).*

zwischen Traum und Wachen befindlichen Individuums, durchsetzt wie aus einer anderen Welt von »Naturlauten« der Oboe. In allem steckt eine fundamentale Sehnsucht nach einem sich auflösenden »Hinaufziehen« in andere Sphären.

Die Nachtseite des vierten Satzes ist im fünften mit seinen morgendlichen Glocken überwunden. Der Hörer tritt ein in das Reich der Engel. Das Grüblerische schlägt um in eine hell strahlende Gewissheit, dass dem Sünder vergeben ist. Ein Frauenchor trägt das »Armer Kinder Bettlerlied« aus »Des Knaben Wunderhorn« vor. Von wenigen Takten abgesehen, singt ein Knabenchor ein in den Tonabständen des Glocken-

Zwiespalt ihres Strebens und ihrer kreatürlichen Bindung. Mahler deutet dieses Pendeln in den ersten Takten des vierten Satzes in den Bässen an. »Sehr langsam. Misterioso«, fordert er – und langsam wächst auch das Wiegende hervor, wo die Suche nach Trost, nach Einkehr sich regt. Der Text stammt aus Friedrich Nietzsches »trunkenem Lied« in »Also sprach Zarathustra«. Das flehende »O, Mensch« korrespondiert mit der anschließenden Beschwörung »Gib acht!«. Nietzsche zeichnet einen Sturz aus tiefem Schlaf in eine noch tiefere Welt. Mahler überträgt Nietzsches Atmosphäre einer elementaren Versunkenheit auf die Bässe, verschattet von farblichen Dur-Moll-Wechseln in der Singstimme. Dann, wenn eine zarte Melodie in den Violinen aufblüht, findet der melodisch sich wölbende Bogen wieder zu seinem Anfang; ein leichtes Auf- und Abswellen, wie das zarte Pulsieren eines





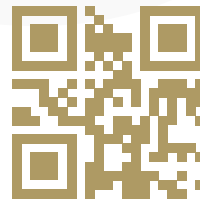
schlags gehaltenes »Bimm-Bamm«. »Der Ton ist dem Klang einer Glocke nachzuhören, der Vocal kurz anzuschlagen und der Ton durch den Consonanten M summend auszuhalten«, notiert Mahler. Offensichtlich schwebt ihm weniger eine stimmliche denn eine instrumentale Wirkung vor – als ob die Seelentemperatur sich abgekühlt hätte und nun eine abgeklärte Art des Erlebens sich geltend machte. Gereinigt tritt ein den Dingen innerlich überlegener Humor hervor. Kompromisslos folgt Mahler dem Weg einer Ent-Bergung. Was bis jetzt existierte, scheint aufgehoben, um schließlich zur Idee der Liebe vorzudringen. Gegenüber Anna Mildeburg liefert Mahler am 1. Juli 1896 einen Hinweis auf das Finale: »Aber in der Sinfonie handelt es sich doch um eine andere Liebe, als Du vermutest. Das Motto zu diesem Satz lautet: Vater, sieh an die Wunden mein! / Kein Wesen laß verloren sein! Verstehst Du also, um was es sich da handelt? Es soll damit die Spitze und die höchste Stufe bezeichnet werden, von der aus die Welt gesehen werden kann. Ungefähr könnte ich den Satz auch nennen »Was mir Gott erzählt!«, und zwar eben in dem Sinne, als ja Gott nur als »Liebe« gefaßt werden kann.« Mahlers Dritte gipfelt in einer alles erfassenden Beseelung. »Empfunden«, schreibt der Komponist am Anfang des Finalsatzes. Er ist am Endpunkt seiner Weltanschauung angelangt. Wenn die menschlichen Stimmen im vorangegangenen Satz instrumentale Züge trugen, komponiert Mahler jetzt orchestral ausgeführte singende Bögen: Gesang, und sei er instrumental, als höchste, letzte Offenbarung. Mahler modelliert Linien, die sich immer wieder aufschwingen, nie im eigentlichen Sinne »ankommen« – Essenz eines aus sich selbst schöpfenden Wehens in Gestalt eines langen, wie aus dem Nichts fließenden Atems. Erst hier scheint die Welt bei sich zu sein: Ein wellenartiges, stets neu ansetzendes Fluten. Kämpfe und Auseinandersetzungen sind überwunden. Grenzenlose Ausbreitung dominiert bis in letzte, dissonierende Fernklänge. Gottfried Benns spätere Zeilen klingen an: »Schließlich im Grenzenlosen eint sich Wahrheit und Wahn.« Alles ist umgeben von einer Gewalt, die keinen Anfang kennt und kein Ende. Aus dem Strom hervortauchende Vergangenheitsfetzen werden wieder eingeschmolzen, um mit größerer Macht in den »Lobgesang auf die schöpferische Kraft der Liebe« (Paul Bekker) einzustimmen. Was sich im ersten Satz fügte, unter großem mühevollen Recken, mündet nun in das innere, sinngewandte Walten eines gestalterischen (Ur-)Prozesses, der sich vermutlich auch ohne Mahlers kosmologischen Entwurf erschließt. Im ausgehenden neunzehnten Jahrhundert wirkt der abschließend triumphierende Hymnus mit seinem markanten Quartaufschwung jedenfalls als letzte Zuflucht in ein materialgesättigtes Ringen, das über seine Ausdruckskraft nur staunen kann.

ANDRÉ PODSCHUN



FREUNDE DER  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN

international  
Wunderharfe **Freunde**  
unterstützen **patron**  
engagement begeistern  
verbinden **network**  
gewinnen **Staatskapelle**  
tradition Dresden  
junge Menschen fördern  
friends Gesellschaft  
Netzwerk **close**  
hautnah



GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER  
STAATSKAPELLE DRESDEN E.V.

KÖNIGSTRASSE 1  
01097 DRESDEN | GERMANY  
INFO@GFSKDD.DE | WWW.GFSKDD.DE

**Gustav Mahler (1860-1911)**

## Symphonie Nr. 3 d-Moll

für Altsolo, Knaben- und Frauenchor und großes Orchester

### 4. Satz

O Mensch! Gib acht!  
Was spricht die tiefe Mitternacht?  
»Ich schlief, ich schlief –,  
Aus tiefem Traum bin ich erwacht: –  
Die Welt ist tief,  
Und tiefer als der Tag gedacht.  
Tief ist ihr Weh –,  
Lust – tiefer noch als Herzeleid:  
Weh spricht: Vergeh!  
Doch alle Lust will Ewigkeit –,  
– will tiefe, tiefe Ewigkeit!«

*Friedrich Nietzsche, »Das trunkene Lied«  
aus: »Also sprach Zarathustra«*

### 5. Satz

Bimm bamm, bimm bamm ...

Es sangen drei Engel einen süßen Gesang,  
Mit Freuden es selig in den Himmel klang.  
Sie jauchzten fröhlich auch dabei,  
Dass Petrus sei von Sünden frei.  
Und als der Herr Jesus zu Tische saß,  
Mit seinen zwölf Jüngern das Abendmahl aß,  
Da sprach der Herr Jesus: »Was stehst du denn hier?  
Wenn ich dich anseh, so weinst du mir.«



»Und sollt' ich nicht weinen, du gütiger Gott«...

Du sollst ja nicht weinen!

»Ich hab übertreten die zehn Gebot;  
Ich gehe und weine ja bitterlich,  
Ach komm und erbarme dich über mich.«

Hast du denn übertreten die zehen Gebot,  
So fall auf die Knie und bete zu Gott!  
Liebe nur Gott in alle Zeit,  
So wirst du erlangen die himmlische Freud!  
Die himmlische Freud, die selige Stadt,  
Die himmlische Freud, die kein Ende mehr hat.  
Die himmlische Freude war Petro bereit'  
Durch Jesum und allen zur Seligkeit.

*aus »Des Knaben Wunderhorn«,  
veröffentlicht von Clemens Brentano  
und Achim von Arnim*

# 7. Symphoniekonzert 2017 | 2018

## Orchesterbesetzung



### 1. Violinen

Matthias Wollong 1. Konzertmeister  
Thomas Meining  
Jörg Faßmann  
Christian Uhlig  
Jörg Kettmann  
Susanne Branny  
Barbara Meining  
Birgit Jahn  
Anja Krauß  
Anett Baumann  
Annika Thiel  
Roland Knauth  
Anselm Telle  
Sae Shimabara  
Franz Schubert  
Rafael Novak

### 2. Violinen

Holger Grohs Konzertmeister  
Annette Thiem  
Kay Mitzscherling  
Stephan Drechsel  
Jens Metzner  
Ulrike Scobel  
Olaf-Torsten Spies  
Mechthild von Ryssel  
Alexander Ernst  
Emanuel Held  
Martin Fraustadt  
Robert Kusnyer  
Yukiko Inose  
Michael Schmid

### Bratschen

Michael Neuhaus solo  
Stephan Pätzold  
Anya Dambeck  
Michael Horwath  
Uwe Jahn  
Ulrich Milatz  
Marie-Annick Caron  
Susanne Neuhaus  
Juliane Preiß  
Milan Líkař  
Uta Wylezol  
Luke Turrell

### Violoncelli

Norbert Anger Konzertmeister  
Simon Kalbhenn solo  
Martin Jungnickel  
Uwe Kroggel  
Bernward Gruner  
Johann-Christoph Schulze  
Anke Heyn  
Matthias Wilde  
Titus Maack  
Aleisha Verner

### Kontrabässe

Andreas Wylezol solo  
Martin Knauer  
Torsten Hoppe  
Helmut Branny  
Fred Weiche  
Reimond Püschel  
Thomas Grosche  
Johannes Nalepa

### Flöten

Andreas Kißling solo  
Bernhard Kury  
Jens-Jörg Becker  
Dóra Varga

### Oboen

Bernd Schober solo  
Sibylle Schreiber  
Volker Hanemann  
Michael Goldammer

### Klarinetten

Wolfram Große solo  
Dietmar Hedrich  
Egbert Esterl  
Jan Seifert  
Christian Dollfuß

### Fagotte

Thomas Eberhardt solo  
Philipp Zeller solo  
Erik Reike  
Andreas Börtitz

### Hörner

Jochen Ubbelohde solo  
Zoltán Mácsai solo  
Andreas Langosch  
David Harloff  
Harald Heim  
Manfred Riedl  
Julius Rönnebeck  
Miklós Takács  
Lars Scheidig

### Trompeten

Mathias Schmutzler solo  
(Posthorn)  
Helmut Fuchs solo  
Siegfried Schneider  
Volker Stegmann  
Gerd Graner

### Posaunen

Uwe Voigt solo  
Guido Ulfig  
Jürgen Umbreit  
Frank van Nooy

### Tuba

Jens-Peter Erbe solo

### Pauken

Manuel Westermann solo

### Schlagzeug

Bernhard Schmidt  
Christian Langer  
Simon Etzold  
Jürgen May  
Dirk Reinhold  
Stefan Seidl  
Johannes Graner \*\*  
Alexander Fickel \*  
Manuel Krötz \*  
Malgorzata Szymecka \*

### Harfen

Vicky Müller solo  
Astrid von Brück solo

\* als Gast

\*\* als Akademist/in



# Staatskapelle live



WWW.FACEBOOK.COM/STAATSKAPELLE.DRESDEN

## Vorschau

### 5. Kammerabend

DONNERSTAG 1.3.18 20 UHR  
SEMPEROPER DRESDEN

#### Trio Sono

**Stanislav Pronin** Violine  
**Matthias Wilde** Violoncello  
**Sonia Achkar** Klavier

#### Christa Mayer Alt

**Wolfram Große** Klarinette  
**Roland Veters** Klarinette

#### Hornquartett aus Mitgliedern der Sächsischen Staatskapelle Dresden

**Jens-Peter Erbe** Tuba  
**Wieland Heinze** Violine  
**Simon Kalbhenn** Violoncello  
**Johannes Wulff-Woesten** Klavier

#### Wolfgang Amadeus Mozart

Klaviertrio G-Dur KV 496

#### Johannes Wulff-Woesten

»Die vierte Elegie« nach Rainer Maria Rilke für Mezzosopran,  
Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier op. 37

#### Dmitri Schostakowitsch

Klaviertrio Nr. 1 C-Dur op. 8

#### Johannes Wulff-Woesten

»Elferrat um zwölf – 11 Variationen über 12 Achtel«  
für Hornquartett und Tuba op. 25

»Rhapsodie in Black«, Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 24

#### Ludwig van Beethoven

Klaviertrio D-Dur op. 70 Nr. 1 »Geistertrio«

### Porträtkonzert des Capell-Compositeurs

SONNTAG 4.3.18 17 UHR  
SCHLOSSKAPELLE DES DRESDNER RESIDENZSCHLOSSES

#### Musiker der Sächsischen Staatskapelle Dresden und Gäste

Werke von Arvo Pärt, Igor Strawinsky, Johann Sebastian Bach,  
Benjamin Britten, Jean Sibelius





Sächsische Staatskapelle Dresden  
Chefdirigent Christian Thielemann

Spielzeit 2017|2018

HERAUSGEBER  
Sächsische Staatstheater –  
Semperoper Dresden  
© Februar 2018

REDAKTION  
André Podschun

GESTALTUNG UND LAYOUT  
schech.net  
Strategie. Kommunikation. Design.

DRUCK  
Union Druckerei Dresden GmbH

ANZEIGENVERTRIEB  
Anzeigenvermarktung  
Semperoper Dresden  
Lisa Hermann  
Telefon: 0351/49 11 645  
E-Mail: [anzeigen@semperoper.de](mailto:anzeigen@semperoper.de)

TEXTNACHWEISE  
Der Einführungstext von André Podschun ist ein  
Originalbeitrag für dieses Programmheft.

BILDNACHWEISE  
Matthias Creutziger (S. 5); Holger Hage/  
Deutsche Grammophon (S. 6); Daniel Koch (S. 9);  
Frank Höhler (S. 11); Metropolitan Opera  
Archives (S. 14); Das Mahler Album, herausge-  
geben von Gilbert Kaplan, New York 1995,  
2011 (S. 16, 17, 18, 25); Historisches Archiv  
der Sächsischen Staatstheater (S. 21)

Sächsische  
Staatskapelle Dresden  
Künstlerische Leitung/  
Orchesterdirektion

**Christian Thielemann**  
Chefdirigent  
**Maria Grätzel**  
Persönliche Referentin  
von Christian Thielemann

**Jan Nast**  
Orchesterdirektor

**Dennis Gerlach**  
Konzertdramaturg,  
Künstlerische Planung

**André Podschun**  
Programmheftredaktion,  
Konzerteinführungen

**Valerie Seufert**  
Presse und Marketing

**Alexandra MacDonald**  
Assistentin des Orchesterdirektors

**Elisabeth Roeder von Diersburg**  
Orchesterdisponentin

**Matthias Gries**  
Orchesterinspizient

**Steffen Tietz**  
**Golo Leuschke**  
**Wolfgang Preiß**  
**Stefan Other**  
Orchesterwarte

**Agnes Thiel**  
**Vincent Marbach**  
Notenbibliothek

Urheber, die nicht ermittelt oder erreicht  
werden konnten, werden wegen nachträglicher  
Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

**Private Bild- und Tonaufnahmen sind aus  
urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.**

Partner der Staatskapelle Dresden

**VOLKSWAGEN**

AKTIENGESELLSCHAFT